

2.Korinther 3

Inhalt: In Christo die Verbindung mit Jesus, dem Auferstandenen, durch seinen lebendig machenden Geist haben, um die Herrlichkeit des Herrn zu erlangen oder zu den ungläubigen Kindern Gottes gehören

2. Korinther 3,1 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder bedürfen wir etwa, wie gewisse Leute, der Empfehlungsbriefe an euch oder von euch? 2 Unser Brief seid ihr selbst, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von jedermann. 3 Es ist offenbar, daß ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst geworden, eschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geiste des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens. 4 Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott; 5 denn wir sind nicht aus uns selber tüchtig, so daß wir uns etwas anrechnen dürften, als käme es aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit kommt von Gott, 6 der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. 7 Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, daß die Kinder Israel nicht in das Angesicht Moses zu schauen vermochten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, die doch vergänglich war, 8 wie sollte denn nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? 9 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit hatte, wieviel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen! 10 Ja jenes, das herrlich war, ist überhaupt nicht herrlich im Vergleich zu diesem, das eine so überschwengliche Herrlichkeit hat. 11 Denn wenn das, was aufhören sollte, mit Herrlichkeit kam, wieviel mehr wird das, was bleibt, in Herrlichkeit bestehen! 12 Da wir nun solche Hoffnung haben, so gebrauchen wir große Freimütigkeit 13 und tun nicht wie Mose, der eine Decke auf sein Angesicht legte, damit die Kinder Israel nicht auf das Ende dessen, was aufhören sollte, schauen möchten. 14 Aber ihre Sinne wurden verhärtet; denn bis zum heutigen Tage bleibt dieselbe Decke beim Lesen des Alten Testamentes, so daß sie nicht entdecken, daß es in Christus aufhört; 15 sondern bis zum heutigen Tage, so oft Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. 16 Sobald es sich aber zum Herrn bekehrt, wird die Decke weggenommen. 17 Denn der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 18 Wir alle aber spiegeln mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist.

Durch Bekehrung zum Herrn wird die Decke weggenommen, sobald es verstanden wird, daß sich dieser Dienst in dem auswirkt, wie der Alte und der Neue Bund aufeinander folgen,

wie der in Steine eingegrabene Buchstabe der Dienst des Todes ist
und nach der Ordnung des Neuen Bundes der Geist lebendig macht.

Wenn gesehen wird, daß diese zwei Gebiete,

auf der einen Seite der wirksame Tod,
auf der anderen Seite das wirkende Leben,

in diesen beiden Personen,

Moses, dem Vertreter des Gesetzes,
und Jesus, indem er das Leben offenbart,

zu dem führen, daß sich beides,

der Tod
und das Leben,

in der Erfahrung der Kinder Gottes erfüllt, dann wird die Bekehrung zum Herrn bewußt erlebt.

Durch die Bekehrung zum Herrn kommt man vom Tode zum Leben, weil der Apostel hier schreibt, daß die Decke nur in Christo beseitigt wird - sie wird aber

dadurch weggenommen, daß man sich zum Herrn bekehrt - ist „in Christo“ und die Bekehrung zum Herrn dasselbe.

Nun ist nicht nur

„in Christo“

und daß die Decke über ihrem Herzen hängt,

unterschieden; es ist auch unterschieden, indem durch Bekehrung zum Herrn die Decke weggenommen wird, daß der Herr der Geist ist.

Somit ist

„in Christo“

und bekehrt sein zum Herrn

und daß der Herr der Geist ist

und daß, wo der Geist des Herrn ist, Freiheit ist,

die gleiche Erfahrung. Es wird dadurch, durch diesen Unterschied, wie Tod und Leben gezeigt sind, das, was Tod ist und was Leben ist, auch in der Erfahrung der Kinder Gottes unterschieden.

Es ist in 2.Kr.4,3 gezeigt, daß das Evangelium bei denen verhüllt ist, die verloren gehen. Der Gott dieser Welt hat der Ungläubigen Sinne verblendet, daß ihnen nicht aufgehe das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi.

Geht das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi auf, dann ist erfüllt nach 2.Kr.4,6, daß Gott gesagt hat: *„aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten“*.

Nach diesem Wort erklärt Paulus, daß Gott es in ihren Herzen hat licht werden lassen zur Erleuchtung mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi. Wenn Paulus die Worte, daß Gott gesagt hat: *„aus der Finsternis soll Licht hervorleuchten“*, so deutet, daß es in ihren Herzen licht geworden ist, dann ist damit erklärt, daß, wenn aus der Finsternis Licht hervorleuchten soll und es dann licht wird in den Herzen, vorher Finsternis in den Herzen ist. Solange es aber in den Herzen Finsternis ist, ist auch das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgegangen. Nun sagt Paulus, daß, wenn das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht, dann der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat.

Demnach geht das helle Licht des Evangeliums den Kindern Gottes auf, deren Sinne der Gott dieser Welt nicht verblenden kann.

Ob die Sinne verblendet werden und das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht,

oder wenn das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht, was beweist, daß die Sinne von dem Gott dieser Welt nicht verblendet werden,

so wird das eine, wenn der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet, durch den Unglauben erfahren,

während es dem Glauben entspricht, wenn das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi aufgeht.

Die Zeit, wenn diese Erfahrung gemacht wird, ist Epheser 1 gezeigt. Nach Vers 13 wird das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung gehört und geglaubt und die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung folgt. Die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung ist das Pfand unseres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit. Es entspricht nach Rm.8,15 dem Geist der Kindschaft, der das Zeugnis der Gotteskindschaft vermittelt.

Dann soll nach Ep.1,17 der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, diesen Kindern Gottes, die mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt wurden, die den Geist der Kindschaft, das Pfand für das Erbe zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit haben, den Geist der Weisheit und Offenbarung geben, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen ihres Herzens, auf daß sie wissen, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an den Kindern Gottes.

Die Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung ist im Wirken des Geistes Gottes der Anfang.

Die Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ist die weitere Ausrüstung und Betätigung des Geistes, es ist der Geist der Weisheit und Offenbarung.

Wenn seine Erkenntnis die Augen des Herzens erleuchtet, so wird diese Erkenntnis durch den Geist der Weisheit und Offenbarung vermittelt, und daraus folgt die Erleuchtung der Augen des Herzens. Erst dann, wenn die Augen des Herzens erleuchtet sind, wissen die Kinder Gottes, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht, die an den Kindern Gottes wirkt.

Das ist die Ordnung, wie im Anfang der Geist Gottes wirkt, zuerst als Ausrüstung, Versiegelung mit dem heiligen Geist der Verheißung. In Verbindung mit dem heiligen Geist der Verheißung ist nur das Zeugnis, daß es das Pfand unseres Erbes sei bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

Aber von erleuchteten Augen des Herzens ist zu dieser Zeit nicht die Rede.

Es gibt aber die Zeit nach 2.Kr.4,6, in der die Herzen der Kinder Gottes in der Finsternis sind. Zu der Zeit ist in den Herzen kein Licht vorhanden.

Ist aber dieses Licht vorhanden, dann ist es die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi.

Die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi ist aber die Erkenntnis, die die Augen des Herzens erleuchtet.

Die Erkenntnis erleuchtet aber die Augen des Herzens nicht in Verbindung mit dem heiligen Geist der Verheißung in der Zeit, wenn die Versiegelung erfolgt.

Erst wenn der Geist der Weisheit und Offenbarung den Kindern Gottes gegeben wird, werden ihre Augen des Herzens durch die Erkenntnis erleuchtet.

Das zeigt, daß, wenn es im Herzen der Kinder Gottes finster ist, das die Folge des Unglaubens ist. Das ist nicht der Unglaube, wie es der Unglaube der Welt ist; diese Ungläubigen in der Welt haben das Wort der Wahrheit, das Evangelium der Rettung noch nicht gehört, oder wenn sie es gehört haben und es nicht glauben, dann sind sie ungläubig. Kann aber der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblenden, daß ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi nicht aufgeht, dann richtet sich dieser Unglaube gegen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi. Deshalb sind diese Ungläubigen, wenn der Gott dieser Welt ihre Sinne verblendet, ungläubige Kinder Gottes. Sie sind ungläubig, weil sie nicht an das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi glauben. Sie sehen nicht, wenn Gott sagt, es soll aus der Finsternis Licht hervorleuchten, daß ihre Herzen so lange finster sind, bis das Licht von der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesichte Christi aus ihren Herzen hervorleuchtet.

Es gibt ein anderes Bild, sobald man diese Ungläubigen unter den Kindern Gottes finden muß. Ungläubige Kinder Gottes sind dem Licht gegenüber ungläubig, das Christus in seiner Herrlichkeit, daß in seinem Angesicht die Herrlichkeit Gottes ist, darstellt.

Die Herrlichkeit Gottes ist nach Rm.1,23 die Unvergänglichkeit Gottes.

Die Herrlichkeit Gottes macht nach Rm.6,4 den am Kreuz gestorbenen, begrabenen Leib Christi lebendig.

Christus hat die Herrlichkeit Gottes in seinem Angesicht nach 1.Pt.1,21, indem Gott ihn von den Toten auferweckte und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

In seinem Gebet hat Jesus gesagt:

„Ich habe dich verherrlicht auf Erden, das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte. Und nun verherrliche mich, du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Jh.17,4-5)

Die Herrlichkeit, die Jesus beim Vater hatte, ehe die Welt war, ist nach Ph.2,6, daß er sich in Gottes Gestalt befand und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein.

Zu der Zeit, als er in Gottes Gestalt, Gott gleich war, hatte er die Herrlichkeit bei seinem Vater, ehe die Welt war.

Dann entäußerte er sich selbst und nahm die Knechtsgestalt an, das war die Menschengestalt, indem er von seiner Mutter, der Jungfrau Maria, geboren wurde. Indem er durch die Herrlichkeit des Vaters wieder von den Toten auferweckt wurde, nachdem er die menschliche Knechtsgestalt der Sünde in den Tod am Kreuz gegeben hatte, hat ihm der Vater die Herrlichkeit wieder gegeben, die Herrlichkeit, die Christus in seinem Angesicht hat, die Herrlichkeit Gottes. Weil Christus die Herrlichkeit vom Vater erst zu der Zeit bekommen hat und bekommen konnte, als er von den Toten auferweckt wurde, so gab es für Christus

vorher die Herrlichkeit Gottes nicht.

Deshalb gibt es auch für die Kinder Gottes die Stellung, daß sie in Christo sind, daß sie sich zum Herrn bekehrt haben und die Decke von ihrem Herzen weggenommen ist nicht, solange für sie nicht der Herr, durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt, der Geist ist, den sie durch Christus bekommen haben.

Wenn nach Rm.7,4 die Möglichkeit, Christus anzugehören, nur besteht, wenn er von den Toten auferstanden ist, so ist das die Zeit, wenn die Kinder Gottes das Licht darüber haben, daß sie durch den Leib Christi dem Gesetz getötet sind. Erst dann, wenn sie das sehen, können sie dem von den Toten Auferstandenen angehören und nicht vorher.

Vorher gehören sie dem Gesetz an, sie werden vom Gesetzeseinfluß als der Macht der Sünde bestimmt. Der Gesetzeseinfluß als Macht der Sünde ist der Stachel des Todes, und das ist keine Freiheit.

Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist die Freiheit.

Somit können die Kinder Gottes nicht den Geist des Herrn haben in der Zeit, in der sie unter dem Gesetz sind.

Es gibt den Geist des Herrn nur in der Erfahrung der Kinder Gottes, die dem von den Toten Auferstandenen angehören.

Wenn in Hb.10,14 gesagt ist, daß mit einem einzigen Opfer für immer die vollendet sind, die geheiligt werden, so hat dieses einzige Opfer die Wirkung nach Hb.10,1, die Hinzutretenden vollkommen zu machen.

Sie haben kein schuldbeladenes Gewissen mehr, nachdem sie einmal gereinigt sind.

Wenn deshalb da, wo der Geist des Herrn ist, Freiheit ist, und der Geist des Herrn ist da, wo der von den Toten auferstandene Christus ist, und die Kinder Gottes, die diesen Geist des Herrn haben, durch denselben Freiheit haben von Sünde, dann ist das wieder die Freiheit, von der in Gl.5,1-4 steht:

„Zu der Freiheit hat uns Christus frei gemacht. So stehet nun fest und lasset euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen! Siehe, ich Paulus, sage euch, daß wenn ihr euch beschneiden lasset, euch Christus nichts nützen wird. Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden läßt, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu halten. Ihr seid losgerissen von Christo, die ihr durchs Gesetz gerecht werden wollt, ihr seid aus der Gnade gefallen.“

Mit dieser Erklärung zeigt Paulus, daß die Freiheit durch Christus darin besteht, daß man nicht durchs Gesetz, sondern durch Christus gerecht ist. Wer die Gerechtigkeit durchs Gesetz anstrebt, ist losgerissen von Christo, er ist aus der Gnade gefallen, er ist von Christus aus dem Grunde getrennt, weil im Blut Christi die Rechtfertigung und durch seinen Tod die Versöhnung mit Gott erfolgt ist. Wer nicht im Opfer Jesu seine Rechtfertigung und Versöhnung mit Gott erkannt und erfaßt hat, will durchs Gesetz gerecht werden.

Die von Christus frei gemacht sind, erwarten im Geiste durch den Glauben das Ziel der Hoffnung, die Gerechtigkeit;

die durchs Gesetz gerecht werden wollen, streben nicht mehr danach, im Geiste durch den Glauben das Ziel der Hoffnung, die Gerechtigkeit zu erwarten.

Das zeigt, daß deshalb der Dienst der Gerechtigkeit überschwenglich ist, weil die Gerechtigkeit, im Opfer Jesu zustande gekommen, deshalb überschwengliche Herrlichkeit hat, weil in dieser Herrlichkeit die Versöhnung mit Gott begründet ist.

Wenn die Versöhnung mit Gott auf Grund der Gerechtigkeit Gottes vorhanden ist, dann werden diese Kinder Gottes, nachdem das durch Jesus Christus ihnen erworben ist, vielmehr vom Zorngericht errettet durch sein Leben. Diese Rettung vom Zorngericht ist nach 1.Th.5,4 die Stellung, in der die Brüder nicht in der Finsternis sind, daß sie der Tag wie ein Dieb überfällt.

Die Kinder des Lichtes sind Kinder des Tages;

die anderen sind Kinder der Nacht und der Finsternis.

Die nicht in der Finsternis sind, werden nicht von dem Tag des Herrn, der wie ein Dieb kommt, überfallen. Weil sie Kinder des Lichtes und des Tages sind und nicht Kinder der Finsternis, haben sie das Licht über den Tag des Herrn und werden nicht, wenn der Tag des Herrn kommt, wie von einem Dieb überfallen.

Das sind die Kinder der Nacht, der Finsternis, für die der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

Die Kinder des Lichtes und des Tages, die keine Kinder der Nacht noch der Finsternis sind, schlafen nicht wie die anderen, sondern wachen und sind nüchtern.

Die schlafenden Kinder der Nacht, der Finsternis, sind die Betrunkenen.

Die Kinder des Lichtes und des Tages sollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils, denn Gott hat sie nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch ihren Herrn Jesum Christum. Die viel mehr vom Zorngericht gerettet werden, sind die Kinder des Lichtes, des Tages, sie haben das Licht über den Tag des Herrn, sie stehen im Panzer des Glaubens, der Liebe, dem Helm der Hoffnung des Heils, und das ist für sie die Garantie, daß sie nicht dem Zorngericht anheimfallen, sondern Heil in Besitz bekommen.

Sie sind nach Ep.6 mit der ganzen Waffenrüstung Gottes ausgerüstet.

Sie haben dieselbe angezogen und können an dem bösen Tage alles wohl ausrichten und das Feld behalten. Das ist für sie der Besitz des Heils.

Wenn der Tag des Herrn denen kommt wie ein Dieb, die Nacht und Finsternis für diesen Tag darstellen, beweisen sie, daß sie nicht dazu bestimmt sind, das Heil zu besitzen, sondern dem Zorngericht anheimzufallen. Das ist in 2.Thessalonischer 1 in der Weise gezeigt, daß die einen Gott nicht anerkennen und dem Evangelium des Herrn Jesum nicht gehorchen, das sind die Kinder der Nacht und der Finsternis.

Ihre Strafe ist das ewige Verderben vom Angesicht des Herrn und von der

Herrlichkeit seiner Kraft an dem Tage, wann er kommt, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen, und in 2.Th.2,10 ist wieder unterschieden zwischen

den Kindern Gottes, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden,

und denen, die die Liebe zur Wahrheit angenommen haben und gerettet werden.

Weil die einen die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, schickt ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben und daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.

Wiederum schreibt Paulus den Brüdern, daß Gott sie von Anfang an erwählt hat zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, darin er sie berufen hat durch das Evangelium zum Besitz der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi.

Während die einen dem Gericht verfallen,

erlangen die anderen die Herrlichkeit des Herrn Jesu Christi; sie wird ihnen Besitz.

So wird es in der Erfahrung der Kinder Gottes offenbar,

welche den Geist des Herrn haben mit der damit verbundenen Freiheit durch die Gerechtigkeit in der überschwänglichen Herrlichkeit. Es wird unterschieden zwischen den Kindern Gottes, die die Verbindung mit Jesus, dem Auferstandenen haben,

und den Kindern Gottes, die diese Verbindung mit dem Auferstandenen durch seinen Geist nicht haben.

=o=o O o=o= =o =o O o=o=

